Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1904)

Heft: 19-23

Artikel: Kreisschreiben des Vororts an die Sektionen des schweizerischen Friedensvereins

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Friedenskongress-Nummer.

XI. Jahrgang. — 1904. **Nr. 19/23.** **Bern**, 20. November.

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes
enthaltend das
Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate per einspaltige Petitzeile 15 Cts., für Jahresaufträge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats in einer Doppelnummer von 6—8 Seiten.
Redaktion: Für den **Vorort des Schweizerischen Friedensvereins**, R. Geering-Christ, Eulerstrasse 55, Basel. — Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen nehmen die **Haller'sche Buchdruckerei** in **Bern**, sowie sämtliche Annoncenbureaux entgegen.

Inhalt: Zur Beachtung! — Motto. — An Anfrag. — Kreisschreiben des Vororts an die Sektionen des schweiz. Friedensvereins. — Vorschlag der Sektion Genf. — Der XIII. Weltfriedenskongress in Boston. — Roosevelts Initiative zur neuen Friedenskonferenz. — Ernste Mahnungen. — Stimmen der Presse. — Ein Beispiel aus dem Krieg mit seinem „jugendlichen Idealismus"! — Schweizerischer Friedensverein. — Tierschutz und Menschenschutz. — Wer trägt die Schuld an den Kriegen? — Um unser Thema herum. — Die Ideale der Kinder. — Lesefrucht aus Frank Thomas „Lebensfragen". — Verschiedenes. — Neuestes. — Eingesandte Druckschriften. — Mitteilung. — Anzeigen.

Zur Beachtung!

Da stetsfort für die Redaktion unserer Zeitschrift bestimmte Sendungen nach Bern adressiert werden, so sei hier darauf aufmerksam gemacht, dass alle die Redaktion betreffenden Sendungen an Hrn. R. Geering-Christ, Eulerstrasse 55 in Basel zu richten sind.

Dagegen sind solche Sendungen, welche die Expedition (Abonnementsänderungen etc.) oder Inserate betreffen, an die Haller'sche Buchdruckerei, Laupenstr. in Bern, zu adressieren.

Motto.

Friede! — Welch ein süsses Wort du gefunden hast, schöne, deutsche, mütterliche Sprache, um den seligsten Zustand zu malen, der der Welt bereitet ist. Friede.

Ernst von Wildenbruch.

An Anfrag.

Von *Karl Stieler.*

A Bauer hat drei Buabn im Feld,
Sie lassen gar nix hör'n,
Jetzt is er halt nach München 'nein
Zum Fragen in d'Kasern.

„Wie geht's mein Toni?" hat er g'fragt,
Den mag er halt vor allen;
Da schaugen's nach und sagen's ihm:
„Der is bei Wörth drin g'fallen."

„O mein Gott, mei! — und unser Hans?"
„Der is mit siebzig Mann
Bei Sedan g'fallen." — „Und der Sepp?"
„Der liegt bei Orleans!"

Der Alte sagt koa Wort und geht.
Er hebt sich an am Kasten,
Am Stuhl, am Türg'schloss, an den Stieg'n —
Er muass a weni rasten.

Drunt auf der Staffel vor'n Haus
Da is er niederg'sessen,
Er halt sein Hut no in der Hand,
Er hat auf all's vergessen.

Es gengant wohl viel tausend Leut,
Viel hundert Wag'n vorbei!
Der Vater sitzt no allweil dort . . . .
„Drei Buabn und — alle drei!"

Kreisschreiben des Vororts an die Sektionen des schweizerischen Friedensvereins.

Werte Vereinsgenossen! Unser Kassier, Herr Rüd (Adresse: Bienenhof, Herisau), appelliert an Ihre Kassen mit der höflichen Bitte, bis Ende des Jahres die noch ausstehenden Sektionsbeiträge ihm zukommen zu lassen.

Behufs rechtzeitiger Abfassung des Jahresberichtes sollten diesmal die Sektionsberichte spätestens Ende Januar 1905 sich in unseren Händen befinden. Wir müssen jetzt einen etwas früheren Termin verlangen, weil aus Rücksicht, dass der diesjährige Weltfriedenskongress in Luzern stattfindet, die ordentliche Delegiertenversammlung früher als sonst, etwa in der zweiten Hälfte des Monats März, abgehalten werden soll. Sie werden somit ersucht, von diesem Wunsche des Vororts jetzt schon Notiz zu nehmen.

Die dritte Angelegenheit, mit der sich der Vorort an alle Sektionen (auch an die welschen) wendet, betrifft eine vom Vorort herausgegebene Agitationsbroschüre: „Wie stellt sich das Evangelium zum Kriege?", Predigt, gehalten von Pfr. Dr. C. A. Bächtold in Schaffhausen. — Diese Broschüre, eine ausgezeichnete Agitationsschrift, bezweckt, das in gewissen Kreisen herrschende Gewissensvorurteil gegen die Friedensbewegung zu beseitigen. Soll sie diesen gewollten Zweck erreichen, so muss sie von den Friedensgesellschaften angeschafft, weit verbreitet, d. h. bei jeder Gelegenheit verschenkt werden. In erster Linie ist also die Broschüre nicht für unsere Mitglieder bestimmt, sondern sie soll dazu dienen, die schweizerische Friedensbewegung weiter zu verbreiten und ihr neue Kräfte zu gewinnen. Der Vorort hat vorläufig 5000 Exemplare drucken lassen und den

Verschleiss der Firma „Basler Buch- und Antiquariatshandlung“ übergeben. Der Preis wurde normiert auf 3 Fr. pro hundert Exemplare franko. Weniger als 100 Exemplare werden an die Friedensgesellschaften nicht abgegeben.

Im Interesse der Friedensbewegung soll es sich jede unserer Sektionen zur Pflicht machen, einige Hundert Exemplare anzuschaffen und im angedeuteten Sinne zu Nutz und Frommen unserer guten Sache ausgiebig zu verwerten. Das ökonomische Opfer ist doch im Verhältnis zum möglichen Erfolg so klein! Es sollte eigentlich dem Vorort möglich werden, eine zweite oder dritte Auflage in gleicher Höhe herauszugeben, wenn sich unsere Sektionen mit Energie ins Zeug legen. Also vorwärts!

Sie finden in der heutigen Nummer eine von Genf gemachte, sehr zeitgemässe Anregung; wir ersuchen Sie, diese wohlgemeinte Anregung gelegentlich Ihrer diesjährigen Jahresversammlung berücksichtigen zu wollen und im Sinne unserer Genfer Gesinnungsgenossen vorzugehen.

Herisau, den 9. November 1904.

Mit Friedensgruss

Namens d. Schweiz. Friedensvereins:

Dr. med. **J. Hertz,** Präsident.

J. J. Schrämmli, Aktuar.

Vorschlag der Sektion Genf.

Herr Präsident und lieber Kollege!

Das Komitee der Sektion Genf hat beschlossen, Ihnen folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

Die Friedensvereine der Schweiz sind gebeten, sobald als möglich Versammlungen zu veranstalten, um gegen den russisch-japanischen Krieg zu protestieren und die beiden Regierungen einzuladen, das möglichste zu tun, um der schrecklichen Metzelei, welche für die zivilisierte Welt eine Schande ist, Halt zu gebieten.

Diese Resolutionen sollen an das Internationale Bureau in Bern geschickt werden, damit sie von dort aus dem Zaren und dem Mikado übermittelt würden.

Mit aller Hochachtung zeichnet

Carouge bei Genf, den 21. Oktober 1904.

Für das Komitee:

Der Sekretär: **J. Jacquemin,** Pfr.

Der XIII. Weltfriedenskongress in Boston.

Originalbericht von *Rich. Feldhaus.*

Am 21. September schiffte ich mich in Boulogne zur Reise nach New York ein. Es ist nun natürlich, dass man bei einer grossen Seereise schneller denn sonst über das „Woher“ und „Wohin“ Aufschlüsse gibt und bekommt, und so wusste man auch bald, es sei ein Delegierter der deutschen und schweizerischen Friedensgesellschaft an Bord des „Moltke“ gekommen.

Noch vor wenig Jahren konnte Frau B. v. Suttner schreiben: „Wenn man in einer grösseren Gesellschaft von der Existenz einer Friedensgesellschaft zu sprechen wagt, so ist das für die meisten Zuhörer fast, als spräche man von einem in der Milchstrasse sich abspielenden Ereignis.“ Nun, dass dem nicht mehr so ist, dafür waren mir die Gespräche, welche ich an Bord des „Moltke“ über die Friedensbewegung mit „allerlei Volk“ hatte, ein drastisches Beispiel, ja ich kann wohl dreist behaupten, dass nicht einer unter den vielen war, der von dem Ziel und Zweck der Friedensbewegung noch gar nichts gewusst und gehört hätte.

Am 29. in New York angekommen, hatte ich auch am selbigen Tage schon die Freude, dort mit anderen deutschen Delegierten zusammenzutreffen, nämlich mit dem Präsidenten der deutschen Friedensgesellschaft, Herrn Dr. A. Richter, Professor Quidde von München und Herrn de Neufville von Frankfurt a. M.

Noch in derselben Nacht brachte uns das Dampfboot nach Boston [sprich Bost'n], einer Stadt mit zirka 700,000 Einwohnern, der die Ehre gebührt, die älteste Friedensgesellschaft der Welt zu besitzen. Es war im Jahre 1815, dass der berühmte Channing in Boston eine Friedensgesellschaft gründete. Schon vor mehr denn 50 Jahren verlangten die Führer der Bostoner Friedensgesellschaft, vor allem Elihu Burritt an der Spitze, einen permanenten internationalen Schiedsgerichtshof.

Unser erster Weg ist nach Tremont Temple, einem Riesenbau, der für gewöhnlich nur dem Gottesdienst geweiht ist, in welchem der Kongress stattfindet, und dort werden wir von dem Organisationskomitee begrüsst, welches vorwiegend aus Damen besteht und an dessen Spitze Frau Mead, die Gattin des Vorsitzenden des Bostoner Friedensvereins, eine regsame Tätigkeit entfaltet. Schon viele Delegierte weilen in Boston, darunter einige Mitglieder der interparlamentarischen Union, die von St. Louis kommen, darunter befindet sich der Engländer Thomas Snape, die belgischen Senatoren La Fontaine und Houzeau de Lehaie. England scheint von allen Nationen die meisten Vertreter gesendet zu haben. Die Präsenzliste weist über 50 Namen auf, darunter zwei Bischöfe, nämlich Rev. John Pereiral, Bischof von Hereford, und Rev. William Boyd Carpenter, Bischof von Ripon. Peter Curran, Präsident der englischen Gewerkvereine (der Trades Unions) und viele Geistliche aus England und Schottland nehmen am Kongress teil. Von englischen Parlamentsmitgliedern sind 5 angemeldet, darunter der mit dem Nobelpreis gekrönte Randall Cremer.

Am Sonntag morgen, den 2. Oktober, wurden beinahe in allen Kirchen Bostons Friedensreden gehalten und Boston zählt wohl an die 200 Kirchen fast aller Bekenntnisse.

Von den Hauptrednern seien hier nur genannt die amerikanischen Bischöfe Mallalieu und Lawrence, ferner der katholische Generalvikar Dr. Byrne.

Da ich während der Kongresstage die Gastfreundschaft eines unitarischen Geistlichen genoss — von den Delegierten waren viele in Privathäusern als Gäste untergebracht — so wohnte ich der Feier in der Kirche meines Gastgebers bei, eines Herrn Thomas van Ness, ein rühmlichst bekannter Kanzelredner von Boston, von welchem mir schon vorher bekannt war, dass er im Jahre 1899 Tolstoi in Jasnaja Paljana persönlich aufgesucht und seine dort empfangenen Eindrücke in einer Schrift: „My visit to count Tolstoi at his summer estate Jasnaja Paljana“ niedergeschrieben hat.

Der Redner in dieser unitarischen Kirche — der ältesten von Boston, vom Jahr 1649 — war G. H. Perris, der Herausgeber des Concord und Sekretär des Cobden Clubs in London.

Weil die Friedensbewegung eine Erziehungsbewegung ist, so führte der Redner u. a. aus, darum hat sie auch in Boston so tief Wurzel gefasst. Von dem jetzt in der Mandschurei wütenden Kriege sprechend, sagte er sehr richtig, wie so viele Menschen den Krieg wie ein Football- oder Schachspiel betrachten, das ihnen nur zur Unterhaltung dient. Gegen drei Feinde habe die Friedensbewegung energisch Front zu machen, gegen die Gleichgültigkeit, gegen die Indolenz und Apathie der Massen und zu diesem Zweck müsse die öffentliche Meinung aufgerüttelt werden.